Nr. 2508. Sonnabend, 9. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 8. Juli. Im Unterhause erhielt Lord Montagu auf eine desfallsige Interpellation vom Unterstaatssecretair Layard die Antwort, daß das Gerücht, die Preußen hätten bei der Einnahme von Alsen 400 Schweden massacrirt, falsch sei.

Das Oberhaus war ungewöhnlich voll, viele Gesandte waren anwesend. Earl Russell erklärte, daß mehrere auf Alsen gefangene schwedische Offiziere, die dänische Uniformen trugen, durch das preußische Kriegsgericht bedroht waren, die preußische Regierung habe jedoch deren Bestrafung nicht sanctionirt. Lord Malmesbury beantragt ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium.

Die Abstimmung beider Häuser über die Mißtrauensvoten war um Mitternacht noch nicht erfolgt.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

London, 9. Juli. Nachdem schließlich Lord Palmerston und Disraeli gesprochen, wurde das Amendement Newdegate's, betreffend die Garantie der Unabhängigkeit der Besitzungen Dänemarks ohne Abstimmung abgelehnt.

Alsdann wurde das Amendement Kinglake's, (welches bekanntlich die Königin beglückwünscht wegen des von der Regierung gefaßten Beschlusses, sich jeder bewaffneten Intervention zu Gunsten Dänemarks zu enthalten) mit 313 gegen 295 Stimmen angenommen.

Im Oberhause wurde dagegen, nachdem Argyll, Brougham, Clarendon, Woodehouse und Russell die Regierung vertheidigt, das Mißtrauensvotum Malmesbury's mit 177 gegen 168 Stimmen angenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 7. Juli. Die „Flensburger Ztg". bringt ein von der Obercivilbehörde an die Bewohner Alsens erlassenes Publicandum, in welchem es heißt: Durch die Besitznahme Alsens ist die Autorität des Königs von Dänemark aufgehoben, die Oberleitung der gesammten Civilverwaltung ist in die Hände der schleswigschen Civilcommissäre übergegangen. Dieses wird den Behörden, Beamten und Einwohnern zur Nachachtung eröffnet und zugleich angezeigt, daß Hardesvogt Arnesen zu Augustenburg seines Amtes enthoben, und daß der Obergerichts-Advokat Kraus vorläufig als Oberbeamte mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut ist. Obergerichtsadvokat Kraus soll in Sonderburg wohnen und ist ermächtigt, Beamte, die seinen Anordnungen nicht folgen oder überhaupt der neuen Ordnung der Dinge widerstreben, vorläufig außer Amtswirksamkeit zu setzen.

Hamburg, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 7. Nachmittags hat der General Steinmann Fühnen und die naheliegenden Inseln in Belagerungszustand erklärt.

Hamburg, 8. Juli. Ueber Hadersleben vom 7. ist aus Stenderup die Nachricht eingegangen, daß ein dänisches Convoi von 9 größeren Transportschiffen und 3 Dampfern, welches sich bei Faenoe gesammelt hatte und südlich steuerte, in den Bereich der Stenderuper Batterie gerieth und mehrmals Feuer bekam, worauf es sich nach der Küste Fühnens zog.

Hamburg, 8. Juli. Ein Leitartikel des „Dagbladet" vom 7. schließt sich den Anschauungen des Einsenders des gestrigen Artikels fast rückhaltlos an. Er gesteht ein, daß, nachdem England erklärt habe, keine Hilfe zu leisten, Dänemark nun von Allen verlassen sei, zweifelt die Zweckmäßigkeit der Vertheidigung Fühnens an und meint: In Berücksichtigung, daß die Deutschen durch Meeresarme sich nicht mehr abhalten lassen, das Vertrauen derselben steigen, das der dänischen Truppen abnehmen müsse; da die Flotte der Alliirten bald der dänischen eher überlegen sein werde, wäre es an der Zeit, daß die Regierung und der Reichsrath rasch zum Entschlusse kämen, ob es nicht rathsamer wäre, nachdem die Vermittelung mißglückt, daß Dänemark direct bei seinen Gegnern um Waffenstillstand und Frieden ansuche oder den Krieg auf Leben und Tod fortführe. Allein kein längeres Schwanken oder Zögern, man fasse einen Entschluß.

Travemünde, 8. Juli. Diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde hier eine starke Kanonade seewärts gehört in der Richtung der Neustädter Bucht (Lübecker Meerbusen).

Dresden, 8. Juli. Der Staatsminister v. Beust ist eben hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer Deputation der Stadtverordneten und einem zahlreichen Publikum begrüßt worden. Er begab sich sofort zum Könige nach Pillnitz. Morgen soll ihm eine Serenade mit Fackelzug gebracht werden.

Dresden, 8. Juli. Nach dem „Dresdner Journal" sagte der Minister v. Beust der städtischen Deputation, die ihn empfing: Der Verlauf der Conferenz hätte für die Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins, für Deutschlands Macht und Zukunft nicht günstiger sich gestalten können. Das Vertrauen, welches ihn aus Deutschland nach London begleitete, machte es ihm möglich, allein entscheidende Erklärungen ohne Ermächtigung, nur im Gefühle ihrer Nothwendigkeit abzugeben. Die nationale Sache sei nicht mehr vom Auslande bedroht; möchten Deutschlands Regierungen und Völker streben, daß sie nicht nach innen gefährdet werde, jetzt, wo Europa sie achten gelernt.

London, 8. Juli. Der österreichische Gesandte Graf Apponyi hat folgende Depesche der Oeffentlichkeit übergeben: „Graf Rechberg an den Grafen Apponyi in London. Wien, Donnerstag 7. Juli. Sie werden ersucht, dem Inhalte der sämmtlichen österreichischen Depeschen, welche in der heute hier angekommenen „Morning Post" vom 4. Juli veröffentlicht sind, den positivsten Widerspruch zu geben."

Paris, 7. Juli. Nach dem heute erschienenen Bank-Ausweis haben sich vermehrt: der Notenumlauf um 5⅔ Millionen, die Guthaben der Privaten um 4⅓ Million. Vermindert haben sich dagegen: der Baarvorrath um 1 Million, das Portefeuille um 4⅔ Millionen, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 9⅔ Millionen, das Guthaben des Schatzes um 36⅞ Millionen.

London, 8. Juli. Der Dampfer „Scotia" ist mit 412,552 Dollars an Contanten und Nachrichten aus New-York vom 29. v. Mts. in Cork eingetroffen. — General Grant war durch eine Bewegung der Conföderirten genöthigt worden, sein Vorrücken gegen Weldon aufzugeben und nach Petersburg zurückzukehren. Man glaubt, daß Grant von weiteren Versuchen, Petersburg durch Sturm zu nehmen, abstehen und eine regelmäßige Belagerung beginnen wird. — Der Wechselcours auf London war in Newyork 265, Goldagio 150, Baumwolle 145.

Polenprozeß.

* Berlin, 8. Juli. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes zeigte der Rechtsanwalt v. Lisiecki an, daß sein Client, der Angeklagte Dr. Niklewski, am gastrischen Fieber erkrankt sei und knüpft daran den Antrag, denselben während der Verlesung der Anklageakte in deutscher Sprache von der Beiwohnung der Sitzungen zu dispensiren, da er bis zur Verlesung der Anklage in polnischer Sprache wahrscheinlich wieder hergestellt sein werde. Der Gerichtshof behielt sich den Beschluß darüber vor. — Demnächst verkündete der Präsident, daß diejenigen Angeklagten, denen die Anklage nicht hat insinuirt werden können, aus dem gegenwärtigen Verfahren ausscheiden, während gegen die übrigen ausgebliebenen Angeklagten in contumaciam verfahren werden solle; der Beschluß über das Verfahren gegen den Angeklagten v. Sikorski werde vorbehalten, da sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Brachvogel, die Beibringung eines Krankheitsattestes angekündigt habe.

Bevor zur Verlesung der Anklage selbst geschritten wurde, trat der Angeklagte, Gutspächter Eduard v. Kalkstein aus Klein-Jablau vor den Richtertisch und sprach in gebrochenem Deutsch folgende Worte: Hoher Gerichtshof! Es ist Ihnen von Gott die Macht gegeben, über uns zu richten. Sie wollen mir die Gnade erweisen, hier vor Ihnen aussprechen zu dürfen, daß wir in einem christlichen Staate sind, und daß wir vor Gott Alles verantworten müssen, was wir thun. Auch der hohe Gerichtshof wird seinen Spruch zu verantworten haben, und ich bitte deshalb, der Gerichtshof wolle Gott die Ehre erweisen und in diesem Saale ein Cruzifix aufstellen lassen, wie dies in allen christlichen Staaten Sitte ist. — Auch über diesen Antrag wurde der Beschluß des Gerichtshofes vorbehalten.

Hierauf begann die Verlesung der Anklageschrift, welche mit einer halbstündigen Unterbrechung bis 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde. Es wurde der allgemeine Theil der Anklage und die Special-Anklage gegen den Grafen Dzialynski verlesen. — Danach wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet, wegen einiger nothwendig gewordenen baulichen Veränderungen im Sitzungssaale, erst am künftigen Montag statt.

Von den theils flüchtigen, theils beurlaubten Angeklagten haben sich bisher dem Gerichtshofe freiwillig gestellt: Graf Constantin v. Bninski, Casimir v. Brodnicki, Carl v. Brodowski, Sigismund v. Dzialowski, Ignatz v. Götzendorf-Grabowski, Thaddäus von Kierski, Graf Mieczyslaus Kwilecki, Siegismund von Niegolewski, Matthäus von Skrzydlewski, Joseph Skrzydlewski, Erasmus, v. Zablocki. Es fehlen gegenwärtig noch: Graf Dzialynski, Alexander v. Guttry, Wladimir v. Wolniewicz, Julian Xaver Leckaszewski, Philipp Skoraczewski, Edmund v. Taczanowski, Taddäus v. Jarazewski, Boleslaus v. Bronikowski, Wladislaus v. Oppen, Alois Joseph Seyfried, Boleslaus v. Sikorski, Joseph Berger, Johann v. Arndt und Leopold v. Bozycki.

Ueber einen Besuch in dem Gebäude für den Polenprozeß schreibt M. Gumbinner in der „Bresl. Ztg.":

Unserer Bitte, das Gebäude für den Polenprozeß zu sehen, ward gern willfahrt. Die Staffage um das in der Vollendung begriffene Haus ist indessen unstreitig weit interessanter, als das Gebäude selbst. Ein weiter Gartenraum dehnt sich zwischen hohen weißgetünchten Mauern. Ein lebhaftes Treiben herrscht in den sorgsam gehegten Anlagen.

In dichten Gruppen sitzen viele Herren zusammen, dort wird geturnt, hier werden Versuche im Ringen gemacht; überall hört man ein lebhaftes Gespräch, fröhliches Lachen; nirgends sieht man niedergeschlagene Mienen oder bleiche, von der Gefängnißluft abgemattete Gesichter. Alle Altersklassen vom Jüngling bis zum Greise sind vertreten, die „Männer in den besten Jahren" bilden die starke Majorität. Wir treffen fast nur elegante Toiletten, und die feine Haltung sämtlicher Gefangenen, die leichten graziösen Bewegungen bekunden die Gewohnheit, auf dem Parquetboden sich zu bewegen. In den, wie gesagt, gewählten Anzügen herrscht die schwarze Farbe vor; auffallende Formen sind vereinzelt, ich erinnere mich, nur einen Gefangenen in polnischer Nationaltracht gesehen zu haben. Als Kopfbedeckung erscheint fast nur die schwarze Tuchmütze, feine Lackstiefel und Glacehandschuhe fehlen nur bei Wenigen. Ein älterer Herr tritt Arm in Arm mit einem jungen Mann zu einer lebhaften Gruppe, sie führen einen Dritten, dessen lang herabwallender Rock und hohe schwarze, weiß eingefaßte Binde seinen geistlichen Stand verrathen. Mein freundlicher Begleiter erzählt mir, daß der Schwarzrock ein Probst und einer der sieben Geistlichen sei, welche zu den Angeklagten gehören und in der Kirche der Filial-Anstalt ab und zu katholischen Gottesdienst abhalten. Der ältere Herr, mit dem er erscheint, ist bereits im ersten Polenprozeß ein Insasse des damals seiner eigentlichen Bestimmung noch nicht übergebenen Zellengefängnisses gewesen. Damals saß er mit seinem Vater, jetzt sitzt er — mit seinem Sohn hier in Untersuchungshaft, er ist der junge Mann, den er am Arme führt.

Hier und da treten einzelne Gefangene in den Holzbau ein; folgen wir ihnen. Drinnen sieht es ganz stattlich aus. Zimmerleute und Tapeziere regen sich geschäftig, die letzte Hand anzulegen. Hier sah ich die einzigen ernsten Gesichter; zwei oder drei Angeklagte hatten sich auf den Stühlen niedergelassen und musterten den Saal. Die drei Herren sprachen kein Wort, aber ihre Mienen nahmen den gleichen Gesichtsausdruck an, plötzlich erhoben sie sich. Wir verlassen mit ihnen den Saal und folgen in das Innere des Gefängnisses. Hier sind für die Angeklagten drei oder fünf Corridore zu Versammlungszimmern eingerichtet; da geht es munter zu, man raucht, man spielt Karten oder Schach, Zeitungen in deutscher, französischer und polnischer Sprache machen die Runde, die Thüren sind nicht verschlossen, man geht dauernd ab und zu, das Frühstück scheint vortrefflich zu munden, der Wein und das Bier vorzüglich zu schmecken, hüben und drüben wird angestoßen, worauf, kann ich nicht verrathen, da ich nicht polnisch verstehe und auch nicht zu lange weilen darf. Im Vorübergehen durfte ich auch einen Blick auf eine der Zellen zu werfen, in welcher mehrere Angeklagte zusammenwohnen. Auch hier sind sie Tag und Nacht bei offenen Thüren und dürfen einander besuchen und in gewissen Grenzen auf den Galerien promeniren. In der That, man schien in den Kreisen der Angeklagten, welche ich sah, nicht betrübt über die gegenwärtige Lage und sehr sorglos über die Zukunft. Trotz der Umgebung des Zuchthauses und der dunklen Perspective für so Manchen unter den 144 Angeklagten, in deren Mitte für die nächsten Tage unter Anderen — ein Graf mit zwei Dienern erwartet wurde.

Es ist wahr, ich hatte eine gewisse Anzahl Gefangener sich so frei bewegen sehen, daß es schwer wurde, an eine Gefangenschaft im gewöhnlichen Sinne zu glauben; als sich aber die schwere Pforte hinter mir dreimal schloß, keine Mauer mehr meinen Gang beschränkte und die weite, unbegrenzte Welt vor mir lag, da fühlte ich den ganzen Umfang der Illusion, in welche sich jene Angeklagten im Zellengefängniß hineingelebt haben mögen — hinter Schloß und Riegel.

Aus Mexiko war die Nachricht eingetroffen, daß die französischen Truppen Acapulco besetzt und die Blokade dieses Hafens aufgehoben haben.

Politische Uebersicht.

Noch ist immer von keiner zu erwartenden definitiveren Constituirung der Herzogthümer die Rede. Der Großherzog von Oldenburg ist erst jetzt aufgefordert, seine Ansprüche beim Bunde geltend zu machen und er hat, wie verlautet, bereits erklären lassen, daß er das in nächster Zeit thun werde. Die ganze Sache verschleppt sich mehr und mehr und es scheint leider nur zu wahr zu sein, daß man preußischerseits nicht gesonnen ist, die sofortige Einsetzung des Herzogs von Augustenburg zuzulassen. Alles liegt noch in der Schwebe und immer neue Pläne tauchen wieder auf. Nach einer Wiener Correspondenz der „Hamb. Börs.-Halle" hatte Preußen den Gedanken einer Annectirung durchaus noch nicht aufgegeben. Wenn der Oldenburger die Herzogthümer erhalte — heißt es — solle Hannover, Oldenburg und Preußen alsdann ein Stück von Hannover erhalten. Man darf gewiß auf alle diese auf- und untertauchenden Pläne nicht viel Werth legen; aber Thatsache bleibt es immer, daß die Ordnung der Herzogthümer-Angelegenheit nicht vorwärts kommt. Der Sache selbst ist aber wahrlich mit dieser Verzögerung nicht gedient.

Es scheint, als wenn im Augenblick ein Zwiespalt im Innern Deutschlands bereits ausgebrochen ist, der von weittragenden Folgen werden muß. Preußen und die Mittelstaaten sind die schwerlich zu versöhnenden Gegensätze und Oesterreich schwankt zwischen beiden, zwischen der Mainlinienpolitik und der Triasidee. In der österreichischen Presse spiegelt sich dieses Schwanken sehr deutlich ab. Der „Botschafter", bekanntlich das Organ des Herrn v. Schmerling, ist entschiedener Anhänger des Anschlusses an die Mittelstaaten. Er weist in seiner letzten Nummer nach, daß sowohl Frankreich als auch England eine österreichische Politik unterstützen würden, welche die föderative Idee für Deutschland als Grundlage hat. Der Botschafter fordert den Bundestag auf, aus seiner Reserve herauszutreten. Oesterreich werde schließlich schon mit den Mittelstaaten gehen. Der ganze Artikel zeigt auch nicht eine Spur von dem vollständigen Einvernehmen, welches neuerdings stets zwischen Oesterreich und Preußen herrschen soll.

Wie die „Lübecker Ztg." jetzt meldet, ist der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Johann von Glücksburg nicht nach Berlin und Karlsbad, sondern von Lübeck aus direct nach Paris abgereist. Somit bestätigen sich die Nachrichten, daß directe Verhandlungen zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten noch nicht im Gange sind.

Inzwischen ist in Copenhagen allerdings die Stimmung der Enttäuschung und des Mißmuths zum Durchbruch gekommen. Wie es in solcher Lage natürlich ist, kreuzen sich dort tagtäglich die wunderlichsten Gerüchte. Die Presse zeigt zum Theil eine ziemlich gedrückte Haltung. „Folkebladet", welches stets den Krieg predigte, ist bis zum Uebermaß friedlich und räth sogar zum Anschluß an Deutschland indem es meint: „es sei doch alle Zeit besser, deutsch zu leben, als dänisch zu crepiren." Sehr rührig ist in diesem Augenblick die skandinavische Partei und es gewinnt den Anschein, als ob sich ihre Chancen von Tag zu Tag besser stellen.

Das englische Parlament hat heute Nacht seine Ent-

scheidung getroffen. Im Unterhause haben die Mißtrauens-Votanten nicht die Majorität erhalten, sondern die Friedenspartei. Freilich ist die Majorität nur eine sehr kleine, aber immerhin ist der alte Palmerston vorläufig nicht gefährdet. Wie übrigens „Daily News" zu erklären ermächtigt ist, beabsichtigt die Regierung, falls dieselbe gegen Disraeli's Mißtrauensvotum in der Majorität bleibt, nicht das Parlament im Laufe dieses Jahres aufzulösen.

Von Paris aus kommen jetzt fortlaufend Berichte, welche erkennen lassen, daß man dort die Begegnungen der nordischen Souveraine und Staatsmänner nicht mit Gleichmuth entgegengenommen habe. Man behauptet sogar neuerdings mit Bestimmtheit, daß die Depeschen der „Morning Post" von Paris aus zugeschickt worden sind. Daß man die Wirkung der Veröffentlichung vorläufig nicht abschwächen will, geht schon daraus hervor, daß der „Abend-Moniteur" immer noch nicht das Dementi des preußischen Botschafters und des Herrn v. Bismarck veröffentlicht hat. Im Uebrigen circuliren eine Menge von Gerüchten, auf die zwar nicht viel Gewicht zu legen, die aber hinreichen, um die Pariser Börse in eine unbehagliche Stimmung zu versetzen. Man sagt, Lord Clarendon werde in einer besonderen Mission in Paris erwartet. Alle übrigen Gerüchte unerwähnt lassend, heben wir nur die anscheinend richtige Nachricht hervor, daß über den Plan einer skandinavischen Union gegenwärtig in Paris und gleichzeitig auch in Kopenhagen und Stockholm vielfach verhandelt wird. Der Plan selbst ist in seinen Grundzügen bereits früher von uns mitgetheilt worden. Danach soll bekanntlich ein Bundesparlament aus zwei Kammern errichtet und alle auswärtigen Angelegenheiten durch ein Bundesministerium, welches dem Bundesparlament verantwortlich ist, geleitet werden.

Promemoria der Aeltesten der Kaufmannschaft in der Zollvereinsfrage.

(Fortsetzung.)

Dieser Artikel des französischen Handelsvertrages (31.) bestimmt bekanntlich die Gleichstellung jeder der beiden contrahirenden Staaten Seitens des andern mit den meist begünstigten Mächten in Bezug auf die Erhebung von Eingangs- und Ausgangs-Abgaben. Da der mit dem Kaiserstaate Oesterreich am 19. Februar 1853 geschlossene Vertrag für einzelne Gegenstände einen niedrigeren zollvereinsländischen Zoll stipulirt, als der entsprechende des mit Frankreich vereinbarten zollvereinsländischen Tarifes, so behaupten die Gegner dieses letzteren, daß nach dem Ablaufe des Vertrages von 1853 gegen Oesterreich wiederum die höheren Zölle des zu generalisirenden französischen Tarifes eintreten müßten, und meinen mit dieser Annahme eine Waffe gegen die freihändlerische Agitation für den Vertrag vom 2. August 1862 gefunden zu haben. Denn, so argumentiren sie, wie können die Vertheidiger des französischen Handels-Vertrages, die zum größten Theile in dem Lager der Freihändler zu finden sind, es gutheißen, daß die in dem österreichischen Vertrage vom 19. Februar 1853 stipulirten Zollsätze, um nur einige Beispiele anzuführen, von

1 Fl.	10	Xr.	für Schmiedeeisen und Stahl,
1	45		für façonnirtes Eisen,
3	3¼		für Weißblech,
3	3¾		für baumwollene Garne,

nach Ablauf dieses Vertrages den Tarifsätzen des französischen Handels-Vertrages gemäß auf

1 Fl.	27½	Xr.	für Schmiedeeisen und Stahl,
2	2½		für façonnirtes Eisen,
4	22½		für Weißblech,
3	30		7 Fl. und resp. 10 Fl. 30 Xr. für baumwollene Garne

wiederum erhöht werden? Durch diese Erhöhung, wähnen sie, würden jedem freihändlerischen Grundsatze zuwider auch die österreichischen Eingangszölle auf diese Gegenstände, sei es auch nur der Repressalien wegen, höher normirt werden. Wie leicht aber argumentirt es sich von falschen Voraussetzungen aus. Allerdings würden solche auf der Zollgrenze gegen Oesterreich eintretenden Erhöhungen niemals den Beifall aufrichtiger Freihändler gewinnen können, aber welche Bestimmung, sei es des Vertrages vom 19. Februar 1853, sei es desjenigen vom 2. August 1862, hindert es, daß nach Ablauf des Ersteren statt einer Erhöhung jener Zölle an der österreichischen Grenze, eine Ermäßigung derselben auf die Sätze des österreichischen Zollvertrages auf der ganzen Zollinie des Vereinsgebiets ins Leben trete? Haben die Industriellen des Zollvereins so niedrige Eingangszölle auf der österreichischen Zollgrenze ertragen, so werden sie es auch lernen müssen, der Concurrenz des Auslandes über die anderen Grenzen des Gebietes her zu begegnen. Der Art. 31 des französischen Vertrages, weit entfernt, freihändlerischen Bestrebungen hemmend entgegen zu treten, bietet vielmehr die Gewähr, daß die in denselben vereinbarten Zollsätze für verschiedene Gegenstände einer weiteren Ermäßigung entgegengehen, wenn die Richtung nach einer rationellen Finanzwirthschaft vereinsländerischer Seits nicht wieder verlassen wird, die in dem Vertrage mit Frankreich vom 2. Aug. 1862 endlich einmal eingeschlagen ist. Und somit muß es auf das Allerentschiedenste befürwortet werden, daß bei den Verhandlungen, welche über die Reconstituirung des Zollvereins schweben, preußischer Seits an dem Vertrage vom 2 August 1862 ohne Modificationen festgehalten werde; die Gefahr, durch kräftiges Auftreten und festes Innehalten der Frankreich gegenüber gemachten Zusagen einzelne süddeutsche Mitglieder des Zollvereins zu verlieren, ist, wie schon oben angedeutet wurde, nicht groß, dieser Verlust aber, wenn er wider Erwarten eintreten sollte, dem Nachtheile immer noch vorzuziehen, der darin gefunden werden müßte, daß die einmal gewonnene Position auf dem Gebiete einer rationellen Volkswirthschaftslehre wiederum aufgegeben würde.

Hiemit soll nun in keiner Weise die Meinung ausgesprochen sein, als entspreche der Tarif B des französischen Handelsvertrages allen Anforderungen, welche deutscher Handel und deutsche Industrie an die Befreiung von lästigen Zollschranken zu machen berechtigt sind, vollkommen, nichts aber verhindert, daß nach Einführung desselben auf dem einmal eingeschlagenen Wege einer allmäligen und sachgemäßen Ermäßigung der Eingangsabgaben fortgeschritten werde; die Besorgniß, daß noch weitere Concessionen in dem Tarife des Zollvereins entsprechende Begünstigungen in den Tarifen des Auslandes nicht zur Folge haben würden, erscheint nicht gerechtfertigt, da die Erfahrung der letzten Jahrzehnte gezeigt hat, daß jeder freieren Bewegung, welche ein Staat dem Verkehr des Auslandes über die Grenzen seines Zoll-Gebietes gewährt, ohne Säumen durch Gegen-Concessionen begegnet wird; finden doch die internationalen Verkehrserleichterungen der Neuzeit überhaupt ihren Grund in der umfassenden und rationellen Zollreform, welche England zur Zeit Sir Robert Peels in richtiger und practischer Erkenntniß seines eigenen Interesses vorgenommen hat.

Es erscheint somit zweckgemäß und nothwendig, schon jetzt bei den schwebenden Verhandlungen auf eine weitergehende Reform des vereinsländischen Tarifs bedacht zu sein; hier empfiehlt sich in erster Linie die gänzliche Befreiung von Zöllen für solche Gegenstände, die, entweder nothwendige Nahrungsmittel oder anderweit wichtige Handelszweige, bisher einem geringen Zoll unterworfen waren, dessen Erträge aber in keinem Verhältniß stehen zu der zollamtlichen Belästigung, welche die Verzollung derselben mit sich führt; um Beispiele anzuführen, deren Vervollständigung aus einem unterm 1. September 1859 der zweiten Versammlung des Congresses deutscher Volkswirthe erstatteten Bericht ersichtlich ist, mögen hier nur genannt sein: Getreide und Hülsenfrüchte, Oelsaaten und andere Sämereien mit Ausnahme des Kleesaats, das nach dem Pr. Tarife frei ist, Kraftmehl und Mühlenfabrikate, Fleisch, Brenn-, Bau- und Nutzholz. (Forts. folgt.)

Napoleon III. in Fontainebleau.

Der „Allg. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Spaziergänger im Wald von Fontainebleau bemerken bei der Rückkehr am späten Abend in einer Schloßecke ein beleuchtetes und gewöhnlich der Abendfrische geöffnetes Fenster. Die Ortsbewohner kennen es als das Arbeits-Cabinet des Kaisers, und wenn sie wissen wollen, ob der Kaiser am Ball oder im Concert ist, werfen sie einen Blick auf den östlichen Pavillon, wo die Lampe oft noch um 1 Uhr Morgens brennt. Der Kaiser steht zeitig auf, und macht mit einem Adjutanten oder dem Prinzen einen raschen Spaziergang. Um 8 Uhr kommt er zurück. Er durchsieht mit Herrn Mocquard die eingetroffenen Briefe und die Zeitungen, namentlich die „Times" und ein deutsches Blatt. Dann frühstückt er mit der Kaiserin und dem Prinzen. Es werden dazu in der Regel nur drei Personen gezogen, die meistens dem Departement angehören. Um Mittag erwartet ihn in seinem Cabinet der Staats-Auditor mit der Briefstasche von Paris. Manchmal arbeitet ein Minister mit dem Kaiser bis 2 Uhr. Dann wird mit der Kaiserin und den Gästen ein Ausflug zu Wagen oder zu Pferd unternommen. Manchmal giebt es auch eine Wasserfahrt. Die Kaiserin besitzt in Fontainebleau eine kleine Modellsammlung der Marine, von der venetianischen Gondel mit dem obligaten Lagunencostüm bis zur Jolle der amerikanischen Seen. Bei der Tafel herrscht großes Ceremoniell, woran der kaiserliche Prinz wenig Geschmack findet. Damen und Herren sind in großer Toilette, in Uniform oder Hoffrack. Der Präfect, der General, der Bischof oder andere Notabilitäten des Departements nehmen die Ehrensitze ein. Ist nach der Tafel weder Soirée noch Kammer-Concert, noch Ball bei der Kaiserin, so unternimmt jeder Gast was ihm beliebt. Die Abende sind nicht sehr musikalisch oder gelehrt, aber desto unterhaltender. Neben dem Salon der Kaiserin geht es häufig nicht ohne Lärm ab. Der kaiserliche Prinz hat nämlich auch seine Gäste, die sich leicht über Rang, Etikette und auch Disciplin hinaussetzen. Man trennt sich gegen 11 Uhr, nachdem die Kaiserin für den nächsten Tag das Programm gegeben hat, das jedoch fast Niemanden verpflichtet. Während der Soirée reitet der Kaiser häufig aus. Bei seiner Rückkehr um 11 Uhr pflegt er noch in seinem Cabinet die Arbeit für den nächsten Tag vorzurichten. In den letzten Tagen beschäftigte er sich wieder viel mit dem „Leben Cäsars." Der erste Band war gedruckt, wurde aber eingestampft, da neue Forschungen un Urkunden seine Umarbeitung erheischten."

Vom Kriegsschauplatze.

Hadersleben, 6. Juli. Vom Strande wird berichtet: Fortwährend fahren dänische Schiffe mit Truppen von Fühnen nach den kleinen dänischen Inseln Fanö, Barroe und Arroe, welche, wie man vom Strande sieht, stark mit dänischen Truppen besetzt sind, und wird daselbst fortwährend an Schanzen und sonstigen Befestigungswerken gearbeitet; besonders stark wird die Stadt Assens auf Fühnen befestigt. Die Insel Fanö ist ziemlich stark von dänischen Truppen besetzt und verschanzt und liegen daselbst stets zwei dänische Kriegsschiffe.

— Als Curiosum theilt der „Alt. M." aus Sonderburg mit, daß der einzige freiwillige Engländer, der der dänischen Fahne gefolgt, als unfreiwilliger Gefangener nach Preußen escortirt worden ist.

— Die Abberufung des Generals Gondrecourt soll nach der „Fr. P.-Z." weniger aus Rücksicht auf die Gesundheit dieses tapferen Degens erfolgt sein, als um den fortwährenden Reibungen ein Ende zu machen, die zwischen ihm und dem Feldmarschall-Lieutenant Freih. v. Gablenz stattgefunden haben.

— In Odense (Insel Fühnen) werden 10 Südschleswiger als Deserteure vor ein Kriegsgericht gestellt werden, welche von Mannschaften des 4. Dragonerregiments in Ketten nach Odense eingebracht worden sind. Sie wurden sammt 5 Kameraden im kleinen Belt von einem dänischen Kanonenboote ereilt, als sie in einem kleinen Boote der nordschleswigischen Küste bereits sehr nahe gekommen waren. Fünf von ihnen suchten und fanden den Tod in den Wellen, während die übrigen zehn zur Abstrafung nach Middelfart abgeführt wurden.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Wie Wiener Blätter berichten, wird Se. Maj. der König vor der Uebersiedelung nach Gastein in Wien eintreffen.

* Die Stadtverordneten-Versammlung hat, da eine Antwort des Magistrats auf den letzten Beschluß in Betreff der Suspension des Kämmerers Hagen noch nicht eingegangen war, nochmals den Magistrat um Auskunft über die Gründe der Enthebung des Stadtrath Hagen ersucht.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „In einer früheren Depesche aus Hamburg wurde gemeldet, daß eine von der preußischen Regierung angekaufte Corvette „Pedro" am 28. Juni in Bremerhafen unter portugiesischer Flagge eingelaufen sei. Es ergab sich sehr bald, daß eine Verwechselung mit der Corvette „Jeddo" (nunmehr „Augusta") zu Grunde lag. Wir werden jetzt ersucht, noch besonders mitzutheilen, daß gar keine portugiesische Corvette „Pedro" existirt und auch überhaupt kein Kriegsschiff in Bremerhafen unter portugiesischer Flagge eingelaufen ist."

* Von den Offiziösen werden wieder Drohbriefe an Herrn v. Bismarck auf die Tagesordnung gebracht. Derselbe — sagen sie — habe einen aus Genf und einen aus Amsterdam erhalten wegen „seiner entschiedenen Haltung."

— Der Kölner Dom-Lotterie ist die Erlaubniß ertheilt worden, auch im Königreich Hannover ihre Loose abzusetzen.

Breslau, 8. Juli. (Brsl. Ztg.) Am Schlusse der heutigen Stadtverordneten-Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß er so eben von dem Hrn. Oberbürgermeister eine aus Berlin eingegangene telegraphische Depesche erhalten, wonach der Prozeß der Commune gegen den Fiscus wegen Besoldung der Nachtwächter heute beim Obertribunal verhandelt und zu Gunsten der Stadt entschieden wurde. Danach soll die Polizeibehörde fortan die Gehalte der Nacht[illegible] 1854 von der [illegible]en.

— In Hannover wurde der Flottenbeschluß der zweiten Kammer vom Adelshause abgelehnt. Dem Grafen von Knyphausen-Jennelt entschlüpfte dabei die Aeußerung: Man möge Oesterreich Geestemünde als Flottenstation einräumen, Oesterreich und nicht Preußen, weil man von ersterem keine Annexionspläne zu befürchten habe.

England.

— Die Plätze und Straßen in der Nähe des Parlamentsgebäudes boten am Montag einen außergewöhnlich lebhaften Anblick dar. Das Interesse war so gespannt, daß schon in früher Stunde, als kaum die aufgehende Sonne das Kreuz auf dem Glockenthurme des Westminsterpalastes vergoldete, ein Häuflein neugieriger Menschen sich vor den Thoren des Gebäudes versammelte, um sich einer Möglichkeit der Zulassung zu versichern, ein Häuflein, welches im Laufe des Tages zu einer vieltausendköpfigen Menge anschwoll. Freilich, den Eintritt in die Halle der Abgeordneten zu erlangen, konnten nur wenige auf zwölfstündiges geduldiges Warten dicht am Eingange oder auf eine exorbitante Kraft der Ellbogen vertrauende Glückliche hoffen, welche natürlich außerdem im Besitz einer Zulaßkarte sein mußten. Der große Haufe aber hatte sich damit zu begnügen, die Vertreter der Nation vereinzelt oder in Gruppen, aus ihren Wagen steigend, in das Parlamentsgebäude eintreten zu sehen. Die Ankunft Lord Palmerston's und Hrn. Disraeli's wurde mit fieberhafter Spannung erwartet. Der Führer der Opposition kam gegen halb 5 Uhr in einer offenen Karosse angefahren; er wurde bald von der Menge erkannt und mit einigen Beifallrufen begrüßt, die aber in nichts zusammensanken im Vergleich mit den donnernden Cheers, welche sich bei des Premiers Ankunft erhoben. Lord Palmerston fuhr in einem geschlossenen Wagen; nichts desto weniger erkannte das Volk ihn sofort und betäubende Hurrahs begleiteten ihn Parliament-Street hinab bis zum Hause. Das Innere des Hauses bot eine der äußeren Umgebung entsprechende Scene. Als Hr. Disraeli sich — es war etwa drei Viertel auf fünf Uhr — zu seiner langathmigen Philippika erhob, war die weite Halle, in ihrem Grunde und auf allen Galerien Kopf an Kopf gedrängt voll. Die Menge, welche sich auf dem freien Platze vor dem Gebäude angesammelt hatte, fing erst gegen 9 Uhr an, sich zu zerstreuen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 6. Juli. (Nat.-Zt.) Die beiden preußischen Kanonenboote, die bei Delfzyl an der Emsmündung vor Anker lagen, sind wieder in See gegangen. Es heißt, die niederländische Regierung wolle dort ein Kriegsschiff stationiren und eine Batterie aufwerfen. Am 4. d. ist der „Kearsarge" von Cherbourg in Vlissingen angekommen, während der „Niagara" von dort ausgelaufen ist. Die Nachricht erregt Verwunderung: man hört nämlich nichts von den beiden südstaatlichen Kriegsdampfern, die dem „Kearsarge" vor Cherbourg auflauern sollten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die österreichischen Dampfschiffe, von welchen der Abend-Moniteur gestern sprach, sind, wie dasselbe Blatt heute meldet, vorgestern in Cadix angekommen. Das eine, der Kaiser Max, ist ein gepanzertes Schiff mit 31 Kanonen und 390 Mann Besatzung, das andere hat 10 Kanonen und 170 Mann. Außerdem will das offizielle Abendblatt wissen, daß der Wiederausbruch des Krieges in den Herzogthümern peinliche Gefühle erregt habe. „Man schreibt", so sagt dasselbe, „vom Kriegsschauplatze, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten eine allgemeine Agitation in den Herzogthümern hervorgerufen hat. Der Kriegszustand liegt nicht allein schwer auf den Bevölkerungen, sondern das schmerzliche Schauspiel des blutigen und ungleichen Kampfes, der unter ihren Augen vor sich geht, erregt bei ihnen die peinlichsten Gefühle." (!)

— Nach dem offiziellen „Dresdener Journal" soll das Schreiben, in welchem König Christian die Vermittelung des Kaisers nachgesucht, in Fontainebleau eine gewisse Wirkung hervorgebracht und der Kaiser sich geäußert haben, er werde demnächst „mit oder ohne England" eine Lösung herbeizuführen versuchen.

Italien.

— Wie aus Rom gemeldet wird, haben polnische Priester dem Papste eine lateinische Adresse überreicht, worin sie für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft danken und die Hoffnung auf eine glückliche Auferstehung ihres Vaterlandes ausdrücken. Der heilige Vater hat darauf, ebenfalls lateinisch, geantwortet, daß diese Adresse, durch welche die polnische Nation in ihrer tiefsten Bedrängniß zu ihm spreche, ihm wahrhaft tröstend sei: „Vor Allem, ihr Priester des Allmächtigen, betet, daß die Anfechtung vorübergehe. Glaubet, Gott ist barmherzig und von großer Güte; er wird die Leiden zu enden wissen, in welche ihr jetzt gestürzt seid." Zum Schlusse ertheilte Se. Heiligkeit der ganzen polnischen Nation den Segen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Juli. Der Kriegsminister macht bekannt, daß die Aushebung für 1865 statt wie sonst im Herbst, schon am 15. d. M. abgehalten werden soll, so wie daß gegen die Gewohnheit auch diejenigen Wehrpflichtigen mitgerechnet werden sollen, welche um die Mitte des Monats noch nicht das 22. Lebensjahr erreicht haben.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 8. Juli. Der offizielle „Dziennik Warszawski (welchen Namen der „Dziennik Powszechny" jetzt führt) hat seit einiger Zeit den Wortlaut der Ergebenheitsadressen nicht mehr abgedruckt, sondern sich nur darauf beschränkt, deren Eingang zu notifiziren. In der letzten Nummer ist jedoch eine solche Adresse ganz abgedruckt; sie ist von der Geistlichkeit der Lubliner Diözese und bekennt geradezu, daß das Volk gesündigt habe und bittet um Vergebung. Eine ähnliche Adresse erinnern wir uns nicht, unter allen bisherigen gelesen zu haben. — Inzwischen geht das Werk der Russificirung seinen ungestümen Gang und man geht jetzt an das Schulwesen, indem das von Wielopolski eingeführte verworfen und ein neues auf Grundsätzen der Russification beruhendes eingeführt werden soll. Dorfschulen sollen errichtet werden, in denen russischer Unterricht ertheilt werden wird. Wer die in diesem Sinne umsichtig zu nennende Anstrengung Muchanows kennt, der durch die Schulen das Russisch hier einführen wollte, und das Fiasco der langjährigen Arbeit desselben gesehen hat, der muß von vornherein von der Fruchtlosigkeit des jetzigens Unternehmens überzeugt sein, und die neuen Experimente nur höchlich bedauern, die keine andere Wirkung haben werden, als nur die: Die Bildung der Jugend unmöglich zu machen. — Der Bankier Rawicz, dessen Sohn im vorigen Jahre vom General Maniukin erhängt wurde, ist als Vater eines Rebellen seines Ehrenamtes, Mitgliedes der Commission der polnischen Staatsschulden verlustig erklärt worden. Ebenso ist der Rentier Jan Epstein von diesem Ehrenamte entfernt. An die Stelle dieser Herren sind die Bankiers Wladislaw Laski und Lesser Lewy ernannt worden. Daß letzterer als Jude zu einem so hohen Posten (er zählt zur sechsten Beamtenklasse) gewählt werden konnte,

ist eine der Errungenschaften, welche die Juden der Bewegung von 1861 und der Wielopolski'schen Gesetzgebung zu verdanken haben.

Danzig, den 9. Juli.

* Laut hier eingetroffener Depesche aus Berlin ist die Broschüre von Angerstein: „Berliner Märzereignisse von 1848" mit Beschlag belegt. In Folge dessen ist dies auch in den hiesigen Buchhandlungen geschehen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 8. Juli.] Am 7. Februar c. Abends wurden aus der parterre belegenen Wohnung der Wittwe Bang hieselbst, während die letztere ihre Wohnung auf zwei Stunden verlassen hatte, durch Einbruch eine große Menge Kleidungsstücke, Betten, Leibwäsche, Pretiosen und 10 Thlr. baares Geld gestohlen. Den polizeilichen Ermittelungen ist es gelungen, bei dem vielfach bestraften Arbeiter Heinr. Radtke, welcher bei der verehelichten Schiffsstauer Stenzel in Schlafstelle war, und zwar versteckt in dessen Lagerstätte, ein Paar schwarze Beinkleider und einen carrirten Unterrock aufzufinden, welche Stücke die Wittwe Bang mit der größten Bestimmtheit als zu denen gehörig recognoscirt hat, welche an dem beregten Abende aus ihrer Wohnung gestohlen worden sind. Das Auffinden dieser Sachen machte Radtke des qu. Diebstahls verdächtig und ist dessen angeklagt. Er bestreitet den Diebstahl und will von den aufgefundenen Sachen nichts wissen, dagegen bezeugt seine Wirthin — Stenzel —, daß Radtke am Abend des 7. Februar die qu. Sachen zu ihr gebracht und sie gebeten, dieselben für ihn zu verkaufen, wobei zwei ihr unbekannte Männer mit einem Packet vor der Thür auf R. gewartet hätten, mit welchen letzteren er sich demnächst entfernte. R. hat heute sein Alibi vergeblich zu erweisen versucht. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Polizeiaufsicht.

* (Landwirthschaftlicher Bericht.) Aus der Danziger Nehrung schreibt man: Am 5. d. M. kam starker Regen, derselbe wird auf die Weideländer und Hafer sehr wohlthuend wirken und hat dem Heu wenig geschadet. Der Weizen hat sich leider auf manchen Stellen stark gelagert und leidet seit einiger Zeit an Rost. Dieses Uebel hat jedoch bis jetzt nur die Blätter angegriffen, wird hoffentlich sich nicht weiter ausdehnen und nur einen Verlust an der Quantität verursachen; sollte es jedoch auf die Aehren übergehen, so wäre eine starke Einwirkung auf Quantität und Qualität zu befürchten. — Der Herr Correspondent „aus dem Danziger Werder" schreibt von einer weißen Made, welche im Raps in den Schoten die Körner verzehrt. Diese Calamität haben wir in der Danziger Nehrung in Rübsen und Raps bereits 5 Jahre; die Made frißt so lange, bis die Körner fast ausgewachsen sind, die stark ausgezehrten Schoten fallen später ab, die weniger angegriffenen vertrockenen oft nur soweit, als sie ausgeleert sind. Eine starke Einbuße im Ertrag haben wir bis jetzt nicht gehabt, denn dem Anschein nach trieben die gesunden Schoten durch diesen Verlust kräftiger; dieses Jahr sind jedoch einige Felder so stark mitgenommen, daß es fast nicht ohne Nachtheil am Ertrag abgehen kann.

* Der Ertrag der in Kahlbude von Mitgliedern des Gewerbe-Vereins veranstalteten Collecte zum Besten der Abgebrannten in Kl.-Böhlkau ist der von der betreffenden Ortsbehörde als am dringendsten der Unterstützung benöthigt bezeichneten Wittwe Borkowski eingehändigt worden. Dieselbe hat nichts weiter als ihre drei Kinder aus dem Flammen gerettet. Eben so haben die Arbeiter der Gr.-Böhlkauer Papierfabrik einstimmig das ihnen bei Gelegenheit des Besuchs der Gewerbevereins-Mitglieder übergebene Douceur für die Abgebrannten bestimmt.

Königsberg, 9. Juli. (K. H. Z.) Gestern früh starb der Ober-Bürgermeister, Geheime Regierungsrath Sperling, an Gehirn- und später hinzugetretenem Leberleiden.

Königsberg, 8. Juli. (Pr.-L.-Z.) In den Hafen von Pillau lief heute ein mit Kohlen beladenes Schiff ein, das kein dänisches Kriegsschiff in Sicht bekommen hatte.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Nachdem in der Untersuchungssache wider den Stadtverordneten Herrn Professor Dr. Möller, welcher wegen seiner in einer Stadtverordneten-Sitzung über die bekannte Angelegenheit des Herrn Stadtrath Weller gehaltenen Rede eingeleitet worden ist, bereits drei Zeitungsreferenten vernommen worden sind, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr noch die Vernehmung mehrerer Stadtverordneten als Zeugen beantragt.

— Die Betheiligung an der Extra-Eisenbahnfahrt, die der kaufmännische Verein heute, Sonnabend, den 9. Juli, Abends 10 Uhr 58 Min. von Königsberg nach Danzig unternimmt, ist eine sehr lebhafte und zahlreiche. Von Elbing und anderen Zwischen-Stationen sind allein mehrere Hundert Theilnehmer angemeldet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Lezt. Crs.			Lezt. Crs.	
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97½
loco	37	37	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84
Juli-August .	36½	36⅝	4% do. do.	96	—
Septbr.-Octbr.	38½	38¾	Danziger Privatbk.	—	103¼
Spiritus Juli .	15¼	15⅓	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12 11/12	13	Oestr. Credit-Actien	83⅛	83⅜
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅞	Nationale	69⅞	70
4½% 56er. Anleihe	101⅝	101⅝	Russ. Banknoten .	81½	81¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	106	Wechselc. London	6. 20⅜	—

Hamburg, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, doch ruhig; auswärts leblos. Oel October 28⅛. Kaffee ruhig. Zink steigend, 5000 Ctr. davon pr Sept.-Oct. 16¼ verkauft.

Amsterdam, 8. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, wenig Geschäft. Roggen loco stille, Termine matt. — Raps pr Herbst 82½. — Rüböl pr Herbst 45⅞, Mai 46½.

London, 8. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, Hafer weichend. — Schönes Wetter.

London, 8. Juli. Silber 61⅛—61¼. Türkische Consols 49⅞. Consols 90⅛. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 28¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 83½. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8¼ ß. Wien 11 Fl. 90 Xr.

London, 8. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,380,775, der Metall-Vorrath 13,930,809 Pfd. St.

Liverpool, 8. Juli. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Markt sehr fest. Wochenumsatz 84,880, Export 24,580, Consum 45,630, Vorrath 281,000 Ballen.

Middling Georgia 30⅜—31, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 21—20¼, Fair Bengal 17, Middling fair Bengal 15¾, Middling Bengal 14, China 19.

Paris, 8. Juli. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 44. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit mob.-Actien 967, 60. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00. — Die Geschäftsstockung hält an.

Danzig, den 8. Juli.

mp [Wochen-Bericht.] Regenwetter bei kühler Temperatur stellte sich in dieser Woche auch hier häufiger ein und ist die bereits begonnene Rübsenernte gefährdet. Die Klage über zu viel Nässe wird allgemein, die Ernteerwartungen werden dadurch sehr herunter gestimmt, schöne warme Witterung kann dennoch den Schaden heilen, nur bleibt die Ernte verspätet. In England behaupteten sich Weizenpreise, die wenig günstige Witterung hat aber auch dort die Erwartungen für die bevorstehende Ernte geschmälert und die Speculation angeregt. Auf unserm Markt riefen diese Momente, trotz Blokadedruck und trotz großer Vorräthe, eine sehr feste Stimmung für Weizen hervor und hoben sich Preise fast bis auf den Stand vor der Blokade und sind höchstens 5—10 fl. pr Last weniger anzunehmen. Umsatz ca. 1500 Lasten. — Man bezahlte für 124—126℔ bunt fl. 340—360, 128—132℔ desgl. fl. 375—392½, 129℔ hellfarbig fl. 380, 129—131/2℔ feinbunt fl. 384—395, 129—131℔ gutbunt fl. 395—405, 130/1℔ recht hell fl. 405, 129/30—131℔ hellbunt fl. 396—410, 131℔ hochbunt fl. 412½, 132℔ alt hochbunt fl. 420, 132℔ oberpolnisch hochbunt fl. 425, 132—133/4℔ feinhochbunt fl. 430—445. — Roggen besserte sich in Folge der höheren Berliner Notirungen, doch folgte unser Markt schwerfällig und blieben letzte Forderungen ganz unbeachtet. Umsatz ca. 400 Last 124, 122℔ fl. 228. — Auf Lieferung der hohen Forderungen halber keine Umsätze. 123℔ September-October fl. 250 gefordert, fl. 245 geboten. — Weiße Erbsen fl. 272¼, 267½ pr 90 ℔, grüne Erbsen fl. 250 bezahlt. — Von Spiritus trafen ca. 18,000 Quart ein, die zu 15, 14¾, 15, 14 11/12, 15 Rt. pr 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 9. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. nach Qualität von 63/64—65/66—67/68—69/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 60/62—64/65 Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/123—126/128 ℔ von 38/39—39½/40½ Sgr.
Erbsen 44/47 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 33/34—35/36 Sgr.
Hafer 24—26 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO.
Unserm heutigen Weizenmarkte fehlte es gänzlich an Kauflust; bei der angeblichen Blokade unseres Hafens, denn dänische Kriegsschiffe haben wir bereits seit 5 Tagen nicht gesehen, ist solches natürlich. Gekauft wurden nur 80 Lasten Weizen. Preise matt. 125/6℔ bunt fl. 365, 125 ℔ hellfarbig fl. 330, 132/3℔ bunt fl. 400, 130/1℔ 84 ℔ 25 Lth. gutbunt fl. 415 pr 85 ℔. — Roggen matt, 121/22℔ fl. 225, 123 ℔ fl. 228 ℔ pr 81⅚ ℔. — Spiritus ohne Handel.

Elbing, 8. Juli. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. Preise für Weizen sind 1 Silbergroschen gewichen, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. — Von Spiritus sind in den letzten Tagen nur ca. 30,000 Quart zugeführt, die Stimmung ist sehr flau. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔. 57/58—66/67 Sgr., bunt 124—130℔. 54/55—61/62 Sgr., roth 123—130℔. 50/51—59/60 Sgr., abfallender 115—122℔. 38/39—49/50 Sgr. — Roggen 120—126℔. 35—38 Sgr. Gerste große, 111—118℔. 31½—35 Sgr., kleine 104—113℔. 29—33 Sgr. Hafer 62—84℔. 21—27 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42—45 Sgr., grüne, kleine 36—40 Sgr., große 37—41 Sgr. — Spiritus in den letzten Tagen ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Wind: Ost. + 15. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 122—130℔. 56—72 Sgr., bunter 120—130℔. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130℔. 52—64 Sgr. Br., 127—128—129℔. 50—56 Sgr. bez. — Roggen mehr beachtet, loco 114—120—121—126℔. 33—37—38—42 Sgr. Br., 118—119—122—123—125℔. 35½—38—40 Sgr. bez.; Termine höher, 120℔. pr Juli 38 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80℔. pr Juli-August 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr September-October 41½ Sgr. Br., 40½—41 Sgr. bez., 40½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112℔. 26—35 Sgr., 107—109℔. 30—30½ Sgr. bez., kleine 98—110℔. 26—34 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70—82℔. 18—26 Sgr. Br., 50℔. 20¾ Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße 40—50 Sgr. Br., 42 Sgr. bez., graue 34—45 Sgr. Br., grüne 34—42 Sgr. Br., 38—40 Sgr. bez. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112℔. 75—95 Sgr., mittel 104—112℔. 60—78 Sgr., ordinär 96—106℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rt. — Rüböl 13 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—66 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48—52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. Juli loco Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15½ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15½ Rt. ohne Faß; pr Juli, August Verkäufer 16⅓ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Berlin, 8. Juli. Weizen pr 2100℔. loco 48—58 Rt. nach Qual., geringer bunt. poln. 50 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 2 Lad. 81/83℔. 36⅞—37 Rt. am Bassin bez., 3 Lad. 80/83℔. 36½ Rt. bez., Juli 36⅝—36¼—36½ Rt. bez, Br. u. Gd., Sept.-Oct. 38½—38¼—38¾—38⅝ Rt. bez. u. Br., 38½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 39 38⅝—39 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. 39¼—39½—39¼ Rt. bez. — Gerste pr 1750℔. große 30—33 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 22—24½ Rt., Juli 22⅛ Rt. bez., Septbr.-October 23 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 23 Rt. bez., Nov.-Dec. 22¾ Rt. bez. — Erbsen pr 2250℔. Kochwaare 38—46 Rt. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 13 1/12 Rt. Br., Juli 13 1/24—12 23/24—13 bez., Sept.-Oct. 13⅜—13⅓—13 5/12 Rt. bez. u. Br., 13⅜ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 5/12—13⅜—13 5/12 Rt. bez., Nov.-Dec. 13 11/24—13 13/24 Rt. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅚ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15¾—15⅔ Rt. bez., ab Speicher 15 7/12 Rt. bez., Juli 15¼—15½ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅚—15 17/24—15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br., Oct.-Nov 15½—15⅔ Rt. bez. u. Br., 15 7/12 Rt. Gd., Nov.-Decbr. 15⅜—15½ Rt. bez. u. Br., 15 5/12 Rt. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1 2 7/12—2 5/12 Rt. pr Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 8. Juli 1864. Wind: Ost.
Gesegelt: Wortmann, Familienstrouw, Hull, Getreide.
Den 9. Juli. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 8 Juli 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Brodafka, Sachsenhaus u. Ingber, Jaroslaw, Dzg., 51 L. 9 Schfl. Wz.,	12 37 Rg.
Ders., Bornstein u. Lichtenfeld, do., do., Köhne, 22 L. 25 Schfl. Wz.,	154 34 do.
Friedmann, Perlmann, Medzitz, do., Teitelbaum,	3 19 Wz.
Ders., Krepel, do., do.,	55 19 do.
Ders., Glücksmann, do., do., Goldschmidt S.,	63 45 do.
Ders., Konitz, do., do., Steffens S.,	55 29 Rg.
Peter, Warschauer, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer,	25 50 do.
Friedrich, Grünberg, Wyszogrod, Dzg, Goldschmidt S.,	22 — Wz.
Bukow, Seligsohn u. Co., Wloclawek, Stettin, Seligsohn u Co.,	25 — Rg.
Friedrich, Cohn, Wyszogrod, Dzg., Goldschmidt S.,	23 50 Wz.
Wolff, Mejerezyck, Plock, do, Köhne,	21 43 do.
Ders., Askanas, do., do., Steffens S.,	5 5 do.
Birkner, Markiewicz u. Co., Wloclawek, do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	23 — do.
Krantz, Wolffsohn, Plock, do., Damme,	25 36 do.
Konn, Schönwitz, do., do., Köhne,	21 44 do.
Steller, Bogacki, Wloclawek, do., Goldschmidt S.,	23 — do.
Bluni, Lichtenstein, Wyszogrod, do., Köhne, 23 L. 8 Schfl. Wz,	1 — Rg.
Grajewski, Mejerszyck, Plock, do., Ders., 8. 42 Wz,	6 32 do.
Ders., Winogron, do., do., Ders.,	3 — Wz.
Grajewski, Mejerszyck, do, do., Ders.,	15 — do.
Ders., Flatau, do., do., Ders.,	4 30 do.
Witt, Schönwitz, do., do., Ders.,	22 — do.

Brodafka, Sachsenhaus, Jaroslaw, do., 2 St. h. H., 1822 St. w. H.
Tannenbaum, Blaß u Taumann, Gora, do., 1793 St. h. H., 2057 St. w. H., 3 L. Faßh.
Friedmann, Perlmann, Medzitz, do., 4721 St. w. H.
Summa: 438 Lst. 15 Schfl. Wz., 281 Lst. 2 Schfl. Rog.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	184	183	Staatsanl. 53	—	95¾
Berlin-Hamburg	—	139½	Staatsschuldscheine	91⅛	90⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	—	206	Staats-Pr.-Anl. 1855	124¾	123¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85¼
do. II. Ser	93	92½	Pommersche 3½% do.	89½	89
do. III. Ser.	92¾	92¼	do. do. 4%	99¾	99¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	160½	159½	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	—	96
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	106¾	Westpr. do. 3½%	84½	84
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	78¼	—	do. 4%	95¾	95¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	74½	73½	Pomm. Rentenbr.	—	98½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	89½	Posensche do.	96¼	95¾
do. Litt. B. 200 fl	—	—	Preuss. do.	—	97¼
Pfdr. i. S.-R.	77¼	76¼	Pr. Bank-Anth.-S.	137	—
Part.-Obl. 500 fl.	90½	—	Danziger Privatbank	103¾	—
Freiw Anleihe	—	101¼	Königsberger do.	104½	—
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	—	95¼
St.-Anl. 4/5/7	101⅞	101⅜	Disc.-Comm.-Anth.	100¼	99¼
Staatsanl. 56	101⅞	101⅜	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅞

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¾	142¼	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	141⅞	141⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	86⅛	86⅝
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	90½	90¼
do. do. 2 Mon.	150¾	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	81⅜	81⅜
London 3 Mon.	6. 20⅜	6. 20⅛	Bremen 8 T. 100 Rt. G.	109⅝	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
8	6	335,34	+ 13,4	O mäßig, hell und bewölkt.
9	8	336 91	+ 13,8	Oestl. still, hell und schön.
	12	337,26	+ 15,1	ONO. schwach, do.

Das Dorf Klein Böhkau, hiesigen, Kirchspiels ist am Montag, den 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr, von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. In dem Zeitraum von kaum einer Stunde sind 12 Wohngebäude und 19 Scheunen und Stallungen in Asche gelegt, während die Bewohner sich größtentheils bei ihren ländlichen Arbeiten auf dem Felde befanden. Eine große Anzahl von Handwerkern und Tagelöhnern hat Alles verloren, da bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers auch nicht das Geringste gerettet werden konnte, und diese sind sämmtlich unversichert gegen Feuersgefahr; 25 Familien sind augenblicklich obdachslos, und besitzen nichts mehr als was sie augenblicklich an sich trugen. Es ergeht daher die dringende Bitte an jedes mildthätige Herz, diese Unglücklichen nicht ohne Unterstützung zu lassen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist die Expedition dieser Zeitung und der Unterzeichnete bereit in Empfang zu nehmen.
Dr. Sachße,
Pfarrer zu Löblau.

Ansichten
von
Danzig u. seine Umgebung,
große und kleine Photographien,
Fremdenführer, Pläne,
Karten de Umgebung in größter Auswahl bei
Gustav Herbig,
vormals [4028]
Léon Saunier'sche
Buchhandlung.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] Rudolph Lentler.

10 Thlr. Garantie.
Keine Warzen mehr.
Dem leidenden Publikum zur Nachricht, daß dieses Uebel (bewegliche und unbewegliche Warzen) unter obiger Garantie nach meiner eigenen Methode in kurzer Zeit geheilt wird.
Adolph Büchner,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur,
(4017) Schmiedegasse 15 am Holzmarkt.

Breitgasse 13 ist ein sehr gutes Pianino für 170 Thaler zu verkaufen. [4000]

Der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe veranstaltet in diesem Jahre zu Danzig in den Tagen vom 24. bis 27. August eine
größere landwirthschaftliche
Ausstellung
von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Maschinen, Geräthen, Hilfsstoffen, Produkten und Gartenerzeugnissen, verbunden mit Prämiirung und Verloosung, unter Eröffnung allgemeiner Concurrenz.
Ausführliche Programme sind vom Geschäftsführer, Generalsekretär Martiny in Danzig, einzufordern. (4019)
Anmeldungen nur bis zum 1. August.

Anfrage.
Wann wird endlich die Victoriadirection die famose Salingré'sche Posse „Moderne Vagabonden", welche in Berlin bereits über 200 Male gegeben ist, zur Aufführung bringen?
[4001] Mehrere Theaterfreunde.

GERMANIA.

DANZIG,
Bureau: Langgasse 17.

ELBING,
Bureau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.
1. Neue Anträge im Monat Juni	**2754.**	**1,275,395.**	1351.	863,325.	1403.	**412,070.**
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Juni	12,996.	7,472,662.	8157.	5,587,725.	4839.	**1,884,937.**
3. Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende Juni	1996.	1,503,796.	1447.	1,071,784.	549.	**432,012.**
	Versicherungen.		Versicherungen.		Versicherungen.	
4. Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juni	10,559.	5,925,412.	6147.	4,021,594.	4412.	**1,903,818.**
5. Versicherungsbestand Ende Juni	**41,701.**	**23,320,564.**	25,556.	14,883,690.	16,145.	**8,436,874.**

Stettin, den 6. Juli 1864.

Die Direction.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 9. Juli 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen,

Saml. Mendelsohn.

No. 1. Kohlengasse, No. 1.

Breitgassenecke,

Alfred Schröter,

Droguen-, Farben- und Parfümerie-Handlung.

Größtes Lager von Petroleum-Lampen

und

Petroleum

Alle Sorten Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden, echtes Eau de Cologne, französische und englische Odeurs.

CHOCOLADEN.

Fleckenwasser und Cristallwasser.

Cylinder zu Petroleum-Lampen.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 10., fällt die Erbauung wegen Reparatur des Saales aus.

Missionsfest zu Heubude.

Montag, den 11. Juli, 5 Uhr Nachmittags, feiert, so Gott will, der Missions-Verein zu Heubude sein Jahresfest im dortigen Walde. Die Dampfböte werden um 1½, 2, 3 und 3½ Uhr Nachmittags vom Johannisthore abfahren, und 8 und 8½ Uhr Abends zurückkehren. [3944]

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsere **Elisabeth** im beinahe vollendeten ersten Lebensjahre diesen Morgen 9¾ Uhr zu sich zu rufen.

Danzig, den 9. Juli 1864.

(4020) **Rudolph Lickfett** und Frau.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe giebt Auskunft T. Tesmer, Langgasse 29.

Seebad Brösen.

Morgen Sonntag, den 10. d. M.,

Concert. Pahl.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 10. d. M., **Concert** von E. Winter. [3360]

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 10. Juli:

CONCERT

vor dem Kursaale.

Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[3766] **Böttcher.**

Selonke's Etablissement,

Montag, den 11. Juli,
erstes diesjähriges großes

Land- und Wasser-Feuerwerk,

von dem Feuerwerker Herrn **Reimann**, ebenso

großes

Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der gesammten engagirten Kräfte des Etablissements.

Billets à 4 Sgr, so wie Familienbillets, 4 Stück 15 Sgr, sind bei den Herren **Rovenhagen, Gotzmann, Wiens** (Langgarten), **Grenzenberg, à Porta**, in meinem Lokale und in der Wohnung des Herrn **Reimann**, Gr. Schwalbengasse No. 8 zu haben. Kassenpreis à Billet 5 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale zu bekannten Preisen.

Anfang 5 Uhr.

F. J. Selonke.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 10. Juli,
zur Feier der Anwesenheit der Königsberger Gäste

Großes Doppel-Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis**, des Guitarrevirtuosen u. Bassisten Hrn. **Gerstel**, der Quartettsänger HH. **Paul, Hebel, Schmidt, Henneberg**, (Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin), des Gymnastikers Herrn **François**, und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz**.

Programm.

I. Theil.

Marsch aus der Oper „Vielka" von Meyerbeer.
Ouverture zur Oper „Die weiße Dame", von Boildieu.
„Der Erlkönig", Männerquartett von Werner.
Gymnastische Produktion.
Lied für Baß von Staudigl.
Il Baccio, Walzer (für Sopran).
„Hochland", Männerquartett von Truhn.

II. Theil.

Ouverture zur Oper „Die Krondiamanten" von Auber.
Soldatenlieder, Potpourri von Massack.
Nippen und Kippen, Männerquartett von Kuntze.
Gymnastische Produktion.
Rondo-Walzer von Gumbert.

III. Theil.

Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell", von Rossini.
Hexentänze, Walzer von Lanner.
„Die Thräne", Männerquartett von Witt.
Finale des I. Acts aus der Oper „Zampa", von Herold.
„Das Fräulein an der Himmelsthür", Männerquartett von H. Schäffer.

IV. Theil.

Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle", von Reissiger.
II. Finale aus der Oper „Robert der Teufel" von Meyerbeer.
Die Rosensteiner, Walzer von Lanner.
Germania, Lied von Rafael (für Sopran).
„Puthähneken", Volkslied von Henneberg.

Die I. Abtheilung findet im neuen Königssaale statt, die II. und III. bei günstiger Witterung im Park.

Logen-Billets à 7½ Sgr., Billets für den Saal à 3 Sgr., pro Dutzend 12 Stück 1 Thlr., für die ganze Sommersaison giltig, sind nur an der Abendkasse zu haben.

Anfang 4½ Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

4026] F. J. Selonke.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 10. Juli. **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von G. A. Wolff.

Montag, den 11. Juli. Zum 1. Male: **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf zum 1. Male: **In Jottesnamen Druffe!** Dramatisches Zeitgemälde mit Gesang in 1 Akt. Zum Schluß zum 1. Male: **Ein Federfuchser.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer. [3992]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2508 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 9. Juli 1864.

Ein schlagender Beweis

für die von der Wissenschaft längst anerkannte Thatsache, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wo sie nicht durch eine Hautkrankheit oder sonst gewaltsam zerstört wurden, noch lange unverändert in der Kopfhaut fortbestehen und oft nur einer geringen Unterstützung bedürfen, um ihre Thätigkeit, die Haarbildung, auf's neue zu entfalten, sind die durch Johann Andreas Hauschild's vegetabilischen Haarbalsam erzielten, von Manchen für wunderbar und unglaublich gehaltenen Erfolge, die aber ihre natürliche Erklärung in jener Thatsache finden. Tausende schon haben sich durch dieses cosmetische Präparat der Unannehmlichkeit überhoben gesehen, sich eine Perrücke anschaffen zu müssen und mehr als Tausend Briefe gleichen Inhalts wie die nachstehenden, bestätigen die Wirksamkeit desselben.

P. P.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich ergebenst, gegen Postvorschuß mir 2 Flaschen à 1 *Rt.* Hauschildschen Haarbalsam und 1 Packet von Ihrer Schwefelseife zu übersenden.

Die Wirkung der ersten Flasche ist befriedigend zu nennen.

Coblenz. **von Grzymala,**
Premierlieutenant im N. Rh. Füsel.-Reg. No. 39.

P. P.

Ew. Wohlgeboren

übersende einliegend 3 *Rt.* für letzterhaltenen Haarbalsam und bitte gleichzeitig um baldgefällige Uebersendung einer gleichen Lieferung.

Meine Kameraden sowohl wie ich sind mit der Wirkung sehr zufrieden, denn bei uns Allen fallen die Haare nicht mehr aus, bei uns Allen sind auch schon kleine neue Haare zum Vorschein gekommen.

Düsseldorf. Sergeant **Balke,**
11. Comp. 3. Westphäl. J.-R. No. 16.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichem Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B.

in **Danzig ausschließlich** bei Herrn **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, in Originalflaschen à 1 *Rt.*, ½ Fl. à 20 *Sgr.*, ¼ Fl. à 10 *Sgr.* zu haben ist. [3959]

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

Maschinen-Fabrik

von

Reinhold Kowalsky,

4. Damm 3,

empfiehlt hiermit seine von Einem hohen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 27. v. Mts. patentirten Maschinen zum Einwalken von Vorderblättern für Stiefel, hauptsächlich zum Gebrauch für Schuhmacher, Lederzurichter ꝛc.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch meine selbstgefertigten **Nähmaschinen** in allen nur gangbaren Sorten in Erinnerung zu bringen. **R. Kowalsky.** [4008]

Neue **Etiquette** in **Gold u. Lila.**

1/1 Päckchen 12 *Sgr.*
1/2 Päckchen 6 *Sgr.*

Dr. Suin de Boutemards aromatische ZAHN-PASTA

Registrirte Schutzmarke.

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Prof. Dr. Lindes' Veget. Stangen-Pomade

Diese, nach dem zweckmässigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à 7½ *Sgr.*

Apotheker A. Sperati's Ital. Honig-Seife.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete **Honig-Seife** entspricht durch ihre nicht blos reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine **vollkommen gute** Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

In Original-Päckchen à 5 u. 2½ *Sgr.*

☞ Das **alleinige** Depot der obigen Specialitäten befindet sich für **Danzig** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39, so wie in **Dirschau** bei **W. Czarnowski,** in **Marienburg** bei **C. Gerlach** und für **Pr. Stargardt** bei **Fr. Kienitz.** [5984]

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

Occidit qui non servat

von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Erfinder und alleiniger Destillateur und Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons ächt zu haben in Danzig bei Herrn **C. W. H. Schubert.** [3897]

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Auction zu Müggau.

Dienstag, den 19. Juli 1864, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Gute zu Müggau wegen Veränderung der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

15 Stück Milchkühe, theils tragend, theils milchend, und 6 Stück Zugochsen.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

[3999]

Verlag von Otto Janke in Berlin. Zu beziehen für 1 Thlr. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten!

Deutsche Roman-Zeitung,

welche die neuesten Romane der beliebtesten Deutschen Schriftsteller zu dem in Leihbibliotheken üblichen Abonnements-Preise als Eigenthum liefert (achttäglich ein Heft von 5 großen Zeitungsbogen = 15 Romanbogen für 2½ Sgr!)

hat das dritte Quartal begonnen

und liefert in 12 Heften (60 großen Zeitungsbogen oder 180 gewöhnlichen Romanbogen) an neuen Romanen und Novellen: **Vier Junker.** Roman in 3 Büchern von **George Hesekiel.** — **Altermann Nyke.** Roman in 4 Bänden von **Edmund Hoefer.** **Schloß Dornburg.** Erzählung von **Robert Griepenkerl,** — sowie viele Novellen und Erzählungen anderer beliebter Schriftsteller.

Bestellungen nimmt entgegen

[4008] **Gustav Herbig,**
vormals
Léon Saunier'sche
Buchhandlung.

Ansichten von Danzig.

Vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, saubere Lithographien,
Fremdenführer, Pläne,
empfiehlt in größter Auswahl [3957]

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung.
Langgasse 35.

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem **Originale** in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. Preis 2 Sgr. [3900]

Sichere Hypotheken und Wechsel werden gekauft durch [3902]
H. G. Wölke, Breitgasse No. 33.

Wein-Auction

Sonnabend, den 16. Juli 1864, Nachmittags 4 Uhr,
im Keller des Hauses Langgasse No. 11.

Es kommen zur Versteigerung gegen baare Bezahlung, versteuert:
circa 18 Orhoft direct importirte weiße und rothe Bordeaux- und Rheinweine.

[4002] **Rottenburg. Mellien.**

Die neue Wäsche-Fabrik
und
LEINEN-HANDLUNG
en gros und en détail von
Magnus Eisenstädt,

Langgasse No. 17, empfiehlt ergebenst
Bielefelder, Herrenhuter, Irisch- und Schlesisch-Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Shirting, Chiffon, Satin, Piqué, Strümpfe, Socken, Corsets, Crinolinen,
in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Das Lager
fertiger, sehr gut genähter, schön sitzender
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Beinkleider, Negligé-Jacken und -Hauben ꝛc.,
ist stets aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe ganz besonders der gütigen Beachtung.

Durch mein seit mehreren Jahren bestehendes Engros-Geschäft bin ich noch im Besitz eines großen Lagers vorjähriger Leinewand und Shirting und daher im Stande, jedes Stück Waare um 1 bis 2 Rt. billiger abzugeben als gegenwärtige Fabrikpreise es gestatten.

Bei Bestellungen von außerhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend senden zu können, die Halsweite nebst Angabe der Kragen-Façon beizufügen. [1968]

Autorisirte Niederlage des allseitig anerkannten und gesundheitsbefördernden
R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs,
erfunden und allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, bei
Friedrich Walter in Danzig, Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust, Jul. Wolff in Neufahrwasser, [3781]
Hildebrandt in Zuckau, J. W. Frost in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent.

Portland-Cement
aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei
Regier & Collins,
[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Frische Rübkuchen offerirt billigst
[4004] **E. H. Döring,**
Brodbänkengasse No. 31.

Meine Wohnung ist jetzt Pfefferstadt 64.
[3926] **Boxberg,**
Thierarzt 1. Klasse.

Aecht holländischer
Boonekamp of Maag-Bitter.

Den seit uralten Zeiten bewährtesten Kräuter-Liqueur zur Stärkung des Magens ꝛc. vom alleinigen Erfinder

M. v. Boonekamp

empfiehlt in Originalflaschen und Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt, (3997)

F. W. Liebert in Danzig,
General-Dépôt Vorst. Graben 49a.

Vortheilhafte Käufe.

Vier alte Nahrungsstellen, Gasthäuser mit Materialgeschäft und Fremden-Logis, sowie **vier Landgüter** in schönster Gegend, von 7 und 8 Hufen cl sind sofort zu verkaufen und zu übergeben. Anzahlungen bei Ersteren 2, 3, 4, 5, bei Letzteren 6, 8 und 10 Mille. Nähere Auskunft giebt [3998]
W. Hagen in Pr. Eylau.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Drei Ferkel (Eber) eine Kreuzung der Yorkshire- und einer vorzüglichen Race hiesiger Schweine — sind zu verkaufen in Quadendorf b. Hofdef. Purwien. [3990]

Ein gut erhaltener Wiszniewski'scher Flügel steht billig zu verkaufen Fleischergasse 76. [4003]

Ein tüchtiger Landwirth, mit guten Empfehlungen, militairfrei, im Rechnungswesen und in der Buchführung vertraut, sucht ein Engagement als Verwalter, Inspector ꝛc. Näheres durch F. Märtens, Scharrmachergasse 1. [4005]

Pensionaire finden in einer anständigen Familie unter elterlicher Beaufsichtigung gute und billige Aufnahme, und was auch etwas für sich hat, können dieselben zu gleicher Zeit Privatunterricht im Wissenschaftl., wie Franz., Engl. und Musik daselbst erhalten. Das Nähere bei H. G. Woelke, Breitgasse 33. [3995]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.